

Serlo 2., 65. — 4.) mundartl. (bei dem nassau'schen Dachschieferbergbau); gut gehen lassen: die Lostrennung des Gesteins begünstigen, befördern, im Gegens. zu schlecht gehen lassen: diese Lostrennung erschweren: *Die Glasköpfe . . . lassen gut gehen und sind deshalb der Schiefergewinnung günstig.* B.- u. H.-Z. 27., 288.<sup>b</sup> *Zuweilen sind die Fülle rauh . . . und lassen in Folge dessen schlecht gehen.* 278.<sup>b</sup> — 5.) gehendes Zeug: gangbares Zeug, Vorgelege (s. d.). — 6.) geht's drinnen? *Geht's drinnen, droben, drunter, draussen, sind bergmännische Ausdrücke, welche der Bergmann gebraucht, wenn er fragt, wer in der Grube über ihm oder unter ihm etc. ist.* Richter 1., 338.

Anm. Vergl. auf-, aus-, ein-, herein-, nieder-, um-, ver-, zusammengehen.

**Gehorsam** *adj.* — gehorsamer Gewerk: s. Gewerk.

**Geisfuss** *m.* — 1.) Brechstange (vergl. Ziegenfuss 1.): Richter 1., 338. — 2.) ein Fanginstrument (s. d.): Serlo 1., 97.

**Geld** *n.* — Geld oder Feld, auch umgestellt Feld oder Geld (altes Sprüchwort): zahle die Zubusse oder Du gehst Deiner Kuxe verlustig: *Wer sein gebew lesst brach ligen, oder erhelt es mit fristen und listen, oder gibt laursamen an der zubuss [ist säumig in Zahlung der Zubusse, vergl. Lauer], das fellet wider ins frey, vnd das Retardat frist solche kux, nach altem Bergrecht, gelt oder feld.* M. 20.<sup>b</sup> *Wer bergwerck mit bauen will, muss geben Geld oder raumen sein Feld.* Berward 44. Melzer 754.

**Geleise** *n.*, mundartl. (zwickauer Steinkohlenbergbau in Sachsen) — jede von der Schichtung des Gebirges abweichende Kluft, gleichviel ob sie offen oder ausgefüllt ist: G. 2., 175.

**Geleit** *n.* — Besteg (s. d.): Schulz 9.

**Gelenk** *n.* — Quensel (s. d.): *Gelencke ist an den Kübeln oben der Bogen, daran man das Seyl schlägt.* H. 171.<sup>a</sup>

**Geleucht** *n.* — die Gesammtheit der zur Erhellung der unterirdischen Baue dienenden Mittel und des hierbei zur Verwendung kommenden Materials: *Geleichte heisset, was die Bergleute mit in die Grube führen, es sey nun Unselts oder gezogene Lichte, dass sie darbey sehen und arbeiten können.* H. 171.<sup>a</sup> *Auf gutes Pulver und Geleucht sehen.* N. Instr. §. 10. G. 1., 744. *Das Geleuchte soll für die Arbeiter in der Regel aus Oellampen in Blenden bestehen.* Vorschr. B. §. 5. *Als Geleucht dienen . . . auf allen Erzgruben Englands und Schottlands Unschlitkerzen, . . . ein bedeutend kostspieligeres Geleucht als eine Oellampe.* Z. 9., B. 250.

Sicherheitsgeleucht: Sicherheitslampe (s. d.): Z. 2., A. 387.

**Gelieder** *n.* — Liederung (vergl. liedern): *Die Sätze in Gelieder erhalten.* Lempe 9., 183.

**Gellen** *intr.* — von Eisen: wegen allzu grosser Festigkeit des Gesteins ohne Wirkung zurückprallen, ausplatzen (vergl. gellig, Anm.): Richter 1., 307.

**Gellig** *a.*, auch gällig, klamgellig — fest: *Gellig Gestein, feste Gestein.* Sch. 2., 41. H. 171.<sup>a</sup> *Gelliger felss.* M. 138.<sup>a</sup> *Tieff in der erden im gellichen steine.* 141.<sup>a</sup>

Anm. Gellig von gellen = durchdringend schallen, tönen. Vergl. Frisch 1., 314.<sup>c</sup>: „Gällig, das so hart ist, dass es klingt.“ In gleicher Weise wird das Wort bereits von Berward 8., der aber gehling schreibt, abgeleitet: *Gehlinger felss ist ein fäst Gestein, dass, wann man darauff schlägt, das Eisen gleichsam gellet.*

\*\* **Gelörsch** *n.* — ein Schacht (s. d.) von geringer Tiefe: *In einem gelörtzsch ein nestlein ertz antreffen.* M. 69.<sup>a</sup> *Gelerzsche.* Sch. 2., 40. *Unter den Schächten ist auch ein Unterschied, wenn man uff Gängen mit Absencken einen Versuch [macht] und*